

West-Einfluss schwindet durch Sicherheitsabkommen zwischen Saudi-Arabien und Pakistan

Das Verteidigungsabkommen zwischen Riad und Islamabad verändert die Bündnisverhältnisse, schwächt Indiens Einfluss und deutet auf ein neues muslimisches Abschreckungskonzept hin, das sich der Kontrolle des Westens entzieht.

23. September 2025 | F.M. Shakil

Am 17. September rollte Riad den seltenen königlichen Purpurteppich für den pakistanischen Premierminister Shehbaz Sharif aus – eine Ehre, die zuvor globalen Machthabern wie US-Präsident Donald Trump vorbehalten war.

Begleitet wurde er auf seiner Reise vom pakistanischen Armeechef, Feldmarschall Asim Munir. Seine Anwesenheit unterstrich, dass Riad seinen [Verteidigungspakt](#) mit einer Atommacht schätzt, die trotz wirtschaftlicher Herausforderungen militärisch stark bleibt.

Atomschirm über Riad

Im Mittelpunkt ihres Besuchs stand die Unterzeichnung eines „Strategischen gegenseitigen Verteidigungsabkommens“ ([SMDA](#)), in dem erklärt wird, dass ein Angriff auf eines der beiden Länder als Angriff auf beide Länder betrachtet wird.

Ein hochrangiger saudischer Beamter beschrieb gegenüber Reuters, dass das Abkommen „alle militärischen Mittel“ abdecke, was Spekulationen ausgelöst hat, dass es auch einen nuklearen Schutzschild umfasst, was eine bahnbrechende Entwicklung im militärischen Gleichgewicht Westasiens darstellen würde.

Da [81 Prozent](#) der Waffenimporte Pakistans aus China stammen, bringt das Abkommen Saudi-Arabien implizit in den militärisch-industriellen Einflussbereich Chinas, sei es nun beabsichtigt oder nicht. Das Königreich ist seit langem auf Waffen, Ausbildung und Sicherheitsgarantien der USA angewiesen.

Der Pakt wurde nur zwei Tage nach einer [außerordentlichen gemeinsamen Sitzung](#) der Arabischen Liga und der Organisation für Islamische Zusammenarbeit (OIC) unterzeichnet, die nach den israelischen [Luftangriffen vom 9. September auf Katar](#) – einem wichtigen Nicht-NATO-Verbündeten und Nachbarn am Golf – einberufen worden war, ohne dass Washington darauf substantziell reagiert hätte, was den Eindruck verstärkte, dass die Sicherheitszusagen des Westens sowohl selektiv als auch entbehrlich sind.

Mushahid Hussain Syed, ehemaliger Informationsminister und Vorsitzender des Verteidigungsausschusses des pakistanischen Senats, erklärt gegenüber *The Cradle*, dass sich die USA von ihren arabischen Verbündeten abgewandt und Tel Aviv zugewandt hätten, was in der Region zu Enttäuschung geführt habe und dazu, dass man sich zunehmend nach Alternativen umsehe.

Die von Netanjahu vorangetriebene Strategie des „Großisrael“ hat zu militärischen Aktionen gegen fünf weitere muslimische Nationen geführt. Der jüngste Triumph Pakistans gegen Indien hat gezeigt, dass das Land in der Lage ist, Israels wichtigen Verbündeten Indien herauszufordern und sich als strategische Alternative für die Golfstaaten zu etablieren.

Auf dem Weg zu einer islamischen NATO?

Der irakische Premierminister Mohammed Shia al-Sudani hat kürzlich als Reaktion auf den israelischen Luftangriff auf Doha eine islamische Militärallianz ähnlich der NATO [gefordert](#). Sein Vorschlag knüpft an den früheren Versuch Ägyptens an, eine gemeinsame arabische Verteidigungstreitmacht im Rahmen des Vertrags von 1950 wiederzubeleben – eine Initiative, die Berichten zufolge auf Druck der USA von Katar und den Vereinigten Arabischen Emiraten [blockiert wurde](#).

Ein ähnlicher Vorschlag kam auch aus Islamabad, als Pakistans Verteidigungsminister Khawaja Asif die muslimischen Länder angesichts der israelischen Aggression in Doha dazu aufforderte, sich zu einem NATO-ähnlichen Militärbündnis zusammenzuschließen.

Bei einem Auftritt im Fernsehsender Geo TV letzte Woche betonte Asif, dass eine vereinte muslimische Militärfront unerlässlich sei, um gemeinsame Sicherheitsprobleme anzugehen und Gefahren von außen abzuwehren. Asif verwies auf die weitreichende Rolle des Westens bei der Schürung von Instabilität in Westasien und hob dabei das komplexe Netzwerk der US-Unterstützung für Al-Qaida und die verdeckten Aktionen der CIA hervor, die zur Umsiedlung Osama bin Ladens in den Sudan oder zum Regimewechselkrieg in Syrien geführt hätten.

Ist nukleare Abschreckung Teil des Pakts?

Die nukleare Dimension des Pakts zwischen Riad und Islamabad bleibt undurchsichtig, ist jedoch von großer Bedeutung. Obwohl keine offizielle Erklärung von beiden Seiten die Existenz einer nuklearen Komponente bestätigt, [deutete Asif an](#), dass Pakistans nukleare Fähigkeiten im Rahmen des Abkommens mit Saudi-Arabien geteilt werden könnten.

Syed stellt gegenüber *The Cradle* jedoch klar, dass Pakistans Nukleardoktrin auf Indien ausgerichtet ist und dass seine Abschreckungshaltung sich speziell auf Südasien bezieht und nicht auf den Persischen Golf ausgedehnt wird.

Ein neues Sicherheitsgefüge für die Region scheint sich abzuzeichnen, dessen Schwerpunkt auf Ländern des Globalen Südens wie Pakistan und Saudi-Arabien liegt, während die zuvor von den USA unterstützte indisch-israelische Achse nun deutlich an Bedeutung verloren hat.

Das Verteidigungsabkommen zwischen Pakistan und Saudi-Arabien, so sagt er, stelle einen bemerkenswerten Erfolg für Pakistan dar, da es damit zu einer zentralen Größe innerhalb des geopolitischen Rahmens Westasiens, insbesondere unter den muslimischen Ländern, werde.

Die Vereinbarung wird von drei wesentlichen Elementen geprägt: der wahrgenommenen Vernachlässigung arabischer Verbündeter durch die Vereinigten Staaten, Israels proaktiven Manövern in Regionen wie dem Iran, Katar, dem Libanon, Syrien und dem Jemen sowie Pakistans jüngstem Triumph über Indien im Mai.

Neu-Delhi und Tel Aviv in Alarmbereitschaft

Ausländische Medien und Analysten warnen bereits davor, dass das Abkommen unbeabsichtigte Folgen für [Indien](#) und [Israel](#) haben könnte, obwohl behauptet wird, dass es weder das eine noch das andere Land zum Ziel habe. Andere sagen voraus, dass es bei diesem Abkommen in Wirklichkeit um die Ambitionen Riads geht, dem Iran und der von Ansarallah geführten Regierung im Jemen in der Region [entgegenzuwirken](#).

Dr. Abdul Rauf Iqbal, leitender Wissenschaftler am Institut für Strategische Studien, Forschung und Analyse (ISSRA) der Nationalen Verteidigungsuniversität (NDU) in Islamabad, erklärt gegenüber *The Cradle*, dass Neu-Delhi den Pakt mit Unbehagen betrachtet, da er die saudisch-pakistanischen Sicherheitsbeziehungen formalisiert, die Riad in südasiatische Rivalitäten verwickeln könnten, insbesondere in die indisch-pakistanischen Grenzkonflikte um Jammu und Kaschmir:

Dies stellt einen Rückschlag für die Außenpolitik von Premierminister Modi dar und könnte zu einer Beteiligung Saudi-Arabiens an einem möglichen Konflikt zwischen Indien und Pakistan führen. Darüber hinaus würden künftige saudische Investitionen in den pakistanischen Hafen Gwadar und in Wirtschaftskorridore den regionalen Einfluss Indiens und Initiativen wie den Indien-Nahost-Europa-Korridor (IMEC) in Frage stellen.

Er fügt hinzu, dass Saudi-Arabiens Hinwendung zu Pakistan eine breitere Annäherung muslimischer Mächte widerspiegelt und Tel Aviv dazu veranlassen könnte, seinen Krieg gegen Gaza neu zu kalibrieren. Außerdem übt dies Druck auf Tel Aviv aus, indem Pakistan – ein lautstarker Gegner des israelischen Expansionismus – in die westasiatischen Angelegenheiten einbezogen wird.

Dieses Abkommen soll nicht den regionalen Einfluss des Iran ausgleichen, sondern vielmehr die Versöhnung zwischen Saudi-Arabien und dem Iran fördern, da Pakistan zu beiden Nationen freundschaftliche Beziehungen unterhält. Durch die Formalisierung der Beziehungen zum atomar bewaffneten Pakistan sichert sich Riad eine glaubwürdige Abschreckung, da die Sicherheitsgarantien der USA schwächer werden. Während westliche Thinktanks dies als Versuch zur Eindämmung des Iran betrachten, betont die arabische Welt, dass dies die Abschreckung am Golf unabhängig von Washington stärkt.

Die Bedenken Indiens rühren auch daher, dass die NATO-ähnliche Klausel des Pakts laufende Operationen wie [Sindoor](#) erschweren könnte, die nach den [Auseinandersetzungen](#) zwischen den beiden Atommächten im Mai in begrenztem Umfang weiterhin aktiv sind, zumal die rasche Vermittlung der Golfstaaten zur Lösung der Krise deren eigene Interessen gegenüber Indien widerspiegelt und militärische Maßnahmen gegen Indien unwahrscheinlich macht.

Zweitens analysiert Indien strategisch die nuklearen Fähigkeiten Pakistans, die einen Schub erhalten könnten, wenn Saudi-Arabien, das über keine solchen Fähigkeiten verfügt, beginnt, Mittel zur gemeinsamen Nutzung der nuklearen Ressourcen Pakistans bereitzustellen.

Eine postwestliche Ordnung am Golf?

Während Tel Aviv und Neu-Delhi sich öffentlich zurückhalten, beobachten beide Hauptstädte zweifellos aufmerksam die Auswirkungen. Israels gescheiterter Mordversuch an Hamas-Führern in Katar und Indiens Druckkampagne entlang der Kontrolllinie deuten darauf hin, dass [die Achse](#)

nervös auf die Folgen einer saudisch-pakistanischen Allianz reagiert. Israelische Medien spielten das Verteidigungsabkommen zwischen Saudi-Arabien und Pakistan [herunter](#) und sahen darin eine Machtdemonstration, nachdem Riad es nicht geschafft hatte, Trump oder die westasiatische Politik zu beeinflussen.

Wie Syed bemerkt: „Das traditionelle ‚Öl für Sicherheit‘-Konzept, das einst die Beziehungen der USA zum Nahen Osten [Westasien] bestimmte, ist heute nur noch ein Relikt einer vergangenen Ära. Da die wirtschaftliche Macht Saudi-Arabiens Chinas Unterstützung für Pakistan zunehmend stärkt, könnte sich Indien verwundbar und isoliert fühlen.“

Mark Kinra, ein indischer Geopolitik-Analyst mit Schwerpunkt auf Pakistan und Belutschistan, erklärt gegenüber *The Cradle*, dass diese Entwicklung für Indien von besonderer Bedeutung ist. Er argumentiert, dass Neu-Delhi seit vielen Jahren enge wirtschaftliche und diplomatische Beziehungen zu Saudi-Arabien unterhält und dass der Zufluss saudischer Investitionen nach Indien weiter zunimmt:

Indien wird die Entwicklung dieses Abkommens genau beobachten, insbesondere da dessen konkrete Bedingungen nicht öffentlich zugänglich sind. Jede Veränderung des regionalen Sicherheitsgleichgewichts könnte sich auf Indiens strategische Einschätzungen, Energiesicherheit und diplomatische Beziehungen auswirken.

Da Washingtons selektive Sicherheitsgarantien ins Wanken geraten und Israel ungebremst eskaliert, suchen Staaten am Persischen Golf wie Saudi-Arabien im Osten nach glaubwürdigen Abschreckungsmitteln und strategischer Autonomie.

Durch die Annäherung an das atomar bewaffnete Pakistan setzt Riad eine größere Unabhängigkeit von der westlichen Militärordnung durch. Dies signalisiert auch die Entstehung einer multipolaren Sicherheitsarchitektur am Persischen Golf – einer Architektur, die zunehmend von der Koordination des Globalen Südens und nicht von westlichen Diktaten geprägt ist.